

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

8.7.1885 (No. 159)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 8. Juli.

No. 159.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 25. Juni cr. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:
Dr. Blume, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr, zum Stabsarzt der Landwehr befördert.
2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:
Müller, Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr, zum Stabsarzt der Landwehr befördert.
2. Bataillon (Heidelberg) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:
Fehr, v. Babo, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve befördert.
- Dr. Schlechter, Stabsarzt der Landwehr, der Abschied bewilligt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 7. Juli.

Man pflegte früher den europäischen Orient vorzugsweise als den Schauplatz „unvorhergesehener Ereignisse“ zu bezeichnen. Daß aber auch der ferne asiatische Osten diese Charakteristik verdient, beweisen die neuesten Vorgänge in der Hauptstadt von Anam. Man glaubte dort Alles ruhig und die Verhältnisse so gesichert, wie sie eben in solchen halbbarbarischen Staaten sein können. Da trifft plötzlich in Paris ein Telegramm ein, wonach General Courcy nach seiner Ankunft in Hué in der ersten Nacht von der in der Citadelle von Hué garnisonirenden anamitischen Besatzung überfallen wurde. Allerdings scheinen die Anamiten bei diesem verrätherischen Angriff überaus angehalten zu sein. Der französische Befehlshaber wußte sie zu fassen und schlug den Angriff so energisch zurück, daß die Anamiten 12 bis 1500 Mann einbüßten, während die Franzosen etwa 60 an Todten und Verwundeten verloren. Wie General Courcy weiter hinzusetzt, hat er sich in den Besitz der Citadelle von Hué gesetzt und glaubt sich dort zunächst gegen alle Eventualitäten gesichert. Um aber seinen Schutzbesohlen auch für die Zukunft jede Lust zu fernerer Widersehllichkeit zu benehmen, hält er es doch für gerathen, schnellig Verstärkungen heranzuziehen. Voraussichtlich wird die europäische Kriegskunst auch ferner jedem Angriff der Ostasiaten gegenüber ihre Ueberlegenheit bewahren, aber an einen ruhigen Bestehen ist offenbar in jenen Ländern nicht zu denken. Die Zeiten, wo das Prestige der Europäer für sich allein ausreichte, halbzivilisirte Völker in Ordnung zu halten, sind eben unwiederbringlich dahin.

Zur Einführung 3 1/2-prozentiger preussischer Konfols bemerkt die „Nat.-Ztg.“ u. a. Folgendes:

Am letzten Samstag hat die königliche Seehandlungs-Societät an der Spitze einige Millionen Mark 3 1/2-proz. preussische Konfolidirte Staatsanleihe zum Verkauf gebracht. Dieses Vorwärtsschritt übertrug die finanzielle Welt nach verschiedenen Richtungen und es knüpfen sich daran Kombinationen aller Art. Man betrachtete die Einführung dieser neuen Gattung von Staatspapieren als einen Versuch, dem, wenn er gelingt, bald eine größere Aktion, die Umwandlung der 4-proz. preussischen Konfols in 3 1/2-proz. folgen werde. Das formelle Recht für eine solche Konversion steht der Regierung seit 1. Jan. 1885 ob zur Seite. Man bedauerte bei dieser Operation den Mangel an Rücksicht auf die Wünsche der Banken und Bankhäuser, die sonst von der preussischen Regierung gern und, wie zugestanden werden muß, nicht zum Schaden der preussischen Finanzen in Anspruch genommen wurde. Dagegen ist anzuführen, daß es sich in dem vorliegenden Falle angebotenermaßen nur um einen Versuch und Beträge handelte, deren Unterbringung keiner Schwierigkeit begegnet konnte.

Auf Grund des Gesetzes vom 17. Mai 1884 betreffend den Erwerb einer Anzahl von Privatbahnen, die dadurch notwendig gewordenen finanziellen Transaktionen mit der Stadt Hamburg und Bremen, den Bau von Nebenbahnen, ferner auf Grund der in diesem Jahr von den gesetzgebenden Faktoren bewilligten Mittel für die Erweiterung und Bervollständigung des Staatsbahn-Netzes im Gesamtbetrage von etwa 60,7 Millionen Mark, dann auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1885, welches den Finanzminister zur Bereitstellung der zur Ergänzung des Staatsbahnnetzes pro 1885/86 nöthigen Mittel in Höhe von 22,36 Mill. Mark ermächtigt, ist die Ausgabe von preussischen Staatsanleihen im ungefähren Betrage von etwa 128 Millionen Mark vorgeesehen. Die Zeit der Ausgabe, die Höhe der auszugehenden Beträge und des Zinsfußes ward der Bestimmung des Finanzministers anheimgefallen.

Der Finanzminister v. Scholz scheint die Lage des Geldmarktes für geeignet zu halten, als Basis für die Verzinsung der preussischen Staatsanleihe den Prozentsatz von 3 1/2 anzunehmen. Wir erinnern aber daran, daß noch im Februar dieses Jahres, als die Konversion der 4 1/2-proz. preussischen Staatsanleihe in eine 4-proz. zur Beratung in dem Landtage stand, der Herr Finanzminister

v. Scholz gegenüber den Forderungen einiger Mitglieder des Landtages, die Reduktion auf 3 1/2 Proz. vorzunehmen, Folgendes sagte: „Ich möchte einem Vorredner erwidern, daß ich in Bezug auf die Annahme, daß der Zinsfuß in Europa dauernd weiter herabgehen wird, nicht ganz auf seinem Standpunkte stehe. Ich sehe die Dauer dieses Verhältnisses nicht in solchem Grade als gesichert an und neige mich in dieser Beziehung mehr der Ansicht des Herrn v. Mirbach zu, daß der niedrige Zinsfuß bei uns in der That auch auf eine wirtschaftliche Depression zurückzuführen ist. Ich glaube, daß dieser Gesichtspunkt die Staatsregierung mit Recht zu ganz besonderer Vorsicht bei dieser Operation nöthigt.“ Ferner bemerkte der Finanzminister am 27. Febr. im Herrenhause, daß „zahlreiche Personen gerüthet sind, sich nach dem jeweiligen Ertrage ihrer sicher angelegten Kapitalien mit ihren Ausgaben zu richten“, und darauf müsse Rücksicht genommen werden. Wenn die Zinsherabsetzung über eine vorläufig zu stehende Grenze hinausgeht, „dann“, so meinte der Minister, „sagt freilich Jeder: nein, nun kann ich diese Papiere nicht mehr behalten.“ Als in derselben Sitzung des Herrenhauses ein Mitglied desselben dem Minister empfahl, bei der Konvertirung der 4 1/2-proz. Staatsanleihe eine solche in 3 1/2-proz. in Aussicht zu nehmen, bat der Finanzminister, es ihm nicht als eine Unachtsamkeit auszuliegen, wenn er darüber keine Erklärung abgäbe. Dieser Gegenstand werde von der Staatsregierung auf das Ernsteste erwogen. Wenige Monate darauf wurden nun seitens der Regierung 4 1/2- und 5-proz. Prioritäten verstaatlichter Bahnen im Betrag von etwa 1 Milliarde Mark zur Rückzahlung resp. zum Umtausch in 4-proz. gekündigt. Damit ward die obige Erklärung des Finanzministers praktisch gemacht, eine Reduktion der Zinsen auf 3 1/2 Proz. als nicht zeitgemäß, als der wirtschaftlichen Lage nicht entsprechend verworfen.

Wir dürfen behaupten, daß während des Zeitraums von wenigen Monaten die Verhältnisse sich in dieser Richtung nicht geändert haben. Die Depression im allgemeinen Verkehr dauert fort und die vorhersehende Geldknappheit, welche den Geldwerth am offenen Markt niederdrückt, erscheint größtentheils als eine Folge der Störung der Latente Nachfrage auf allen Gebieten des Verkehrslebens. Der Zinsdruck kann als ein dauernd nicht angehen werden und die Annahme ist gerechtfertigt, daß der preussische Finanzminister nicht beabsichtigt, eine so bedeutende, in den wirtschaftlichen Organismus tief einschneidende Operation, die Konversion von mehreren Milliarden Mark 4-proz. Konfols in 3 1/2-proz. so rasch vorzunehmen, als es in der Finanzwelt lehrreich ist.

Wir möchten dabei noch ein Moment hervorheben, welches die preussische Regierung in den Motiven betont hat, die den Gesetzesentwurf, betreffend die Konversion der 4 1/2-proz. Konfols begleiten. Man wisse darauf Rücksicht nehmen, heißt es in den Motiven, daß durch eine weitere Ermäßigung des Zinsfußes der heimischen Staatspapiere das Kapital leicht zur Anlage in fremden, höher verzinslichen Papieren gedrängt und damit immer mehr an das Schicksal der auswärtigen kreditbedürftigen Staaten gekettet werden könnte. Wir stellen die Interessen des Staats zu hoch, um den eben angeführten Grund als absolut richtig und maßgebend anzusehen, wenn es gilt, das Staatsbudget durch eine Verminderung der Zinsenlast zu erleichtern. Aber im Zusammenhalt mit der wirtschaftlichen Situation dürfte jenes Motiv an Bedeutung gewinnen, zumal gegenwärtig zahlreiche und umfangreiche Emissionen auswärtiger Effekten der Entwicklung auf den europäischen Märkten harren und die Besorgnis vorliegt, daß die Ungewißheit über die Absicht der preussischen Regierung betreffend die Konversion der preussischen Staatspapiere das deutsche Kapital zu Verirrungen führen möchte.

Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat, wie uns mitgeteilt wird, auch in diesem Jahre über die Lohnverhältnisse und über die finanziellen Resultate der Aktien-Gesellschaften vor und nach der Wiedereinführung der Eisenzölle eine Enquete veranstaltet. Bis Mitte Mai waren die Antworten von 206 (vorwiegend großen) Eisenhüttenwerken, Gießereien und Maschinenbauanstalten (darunter 89 Aktien-Gesellschaften) aus allen Theilen des Reiches eingegangen. Im Januar 1879 beschäftigten diese 206 Werke 128157 Arbeiter mit 7,973,905 M. Monatslohn, im Januar 1885 dagegen 180074 Arbeiter mit 12,484,911 M. Monatslohn, Demnach war die Zahl der Arbeiter um 51,917 (40,5%) die Gesamtlohn pro Monat um 4,511,006 M. (56,5%) gestiegen. Im Januar 1879 verdiente durchschnittlich (also mit Einschluß der jüngeren und geringer bezahlten Arbeitskräfte) ein Arbeiter monatlich 62,22 M., im Januar 1885 dagegen 69,33 M. Für die 12 Monate des Jahres berechnet, würde sich ein Mehrerwerb des Arbeiters von 85,32, und für die 206 Werke, die nur erst einen wenn auch sehr ansehnlichen Theil der deutschen Eisenindustrie repräsentiren, eine Steigerung an Lohnzahlungen um die bedeutende Summe von 54,132,072 M. annehmen lassen.

Deutschland.

* Berlin, 6. Juli. Gegenüber den verschiedenen Zeitungsmeldungen über die Reisepläne des Kaisers wird der „Kreuzzeitung“ aus Bad Gastein unter'm 4. ds. geschrieben: „Wie man weiß, war das hiesige Babeschloß für den Deutschen Kaiser bestellt worden und es hieß, daß der hohe Herr ungefähr Mitte Juli hier eintreffen werde. In der vergangenen Woche jedoch tauchten zur schmerzlichen Ueberzeugung unseres ganzen Kurortes hier Gerüchte auf, welche wissen wollten, die Hieherkunft des allverehrten Monarchen sei zweifelhaft geworden. Daraufhin beschloß man hier, der peinlichen Ungewißheit ein Ende zu machen und sich an eine Persönlichkeit, die vielleicht in der Lage sein konnte, Aufschluß zu geben, nach Ems zu wenden. Die Antwort bezeichnete die Hieherkunft des Kaisers als „höchst wahrscheinlich“, nur wurde hinzuge-

fügt, es sei nach Beendigung der Emser Kur im Hinblick auf die bekanntlich sehr starke Alpenluft unseres Kurortes noch das Botum der Aerzte einzuholen.“ — Der Reichskanzler gedenkt in diesen Tagen nach Berlin zurückzukehren und sich von hier nach Friedrichsruh zu begeben. — Die Herzogin vom Cumberland ist vorgestern zu Gmunden von einem Snaiben (dem fünften Kinde und zweiten Sohne) entbunden worden.

— Das Programm zur Feier des 75jährigen Bestehens der hiesigen Universität hat jetzt ziemlich feste Gestalt angenommen. Vor allem ist als der Tag der Feier der Stiftungsfeier, 3. August, nunmehr definitiv bestimmt. Sodann hat sich die Studentenschaft zur Veranstaltung eines großen Festes entschlossen. Derselbe wird vom Königsplatz aus seinen Anfang nehmen und sich über die Linden nach dem Central-Friedrich-Wilhelms III. bewegen. Dort wird unter entsprechender Feierlichkeit, deren Einzelheiten noch der näheren Feststellung bedürfen, ein Kranz niedergelagt. Der Tag beidit sich dann vor die Universität, wo auf dem freien Platz von einer Tribüne herab die Festrede gehalten wird. Am Abend findet großer Festkommers in der Philharmonie statt, dem am andern Morgen im Ausstellungsarten, den Herr Bauer zu einem Theil der Studentenschaft zur Verfügung gestellt hat, ein solenner Frühstopp folgt. Damit schließt zugleich die Feier überhaupt. An sämtliche deutschen Universitäten sind Einladungen zur Theilnahme ergangen. Unabhängig von diesen Veranstaltungen der Studentenschaft wird auch die Universität den Stiftungsfeier durch eine entsprechende akademische Feier in der Aula festlich begehen.

Potsdam, 6. Juli. Als der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein heute Nachmittag aus dem Neuen Garten fuhr, scheuten die Pferde. Der Herzog wurde aus dem Wagen geschleudert und verletzte sich leicht an der Hand.

Nach, 6. Juli. Die Festlichkeiten zu Ehren des Kronprinzen verliefen dem Programm gemäß. Gestern besuchte der Kronprinz Montjoie, von wo er Nachmittags zurückkehrte. Nach dem Diner bei dem Regierungspräsidenten trat der Kronprinz die Rückreise an, die über Köln und Ems nach Potsdam erfolgt.

Koblenz, 6. Juli. Kaiserin Augusta empfing heute Mittag im Beisein des Kronprinzen die von den New-Yorker Schützen aus Bingen entsendete Abordnung und nahm einen von derselben überbrachten prachtvollen Blumenstrauß entgegen. Gleichzeitig zogen die sämtlichen New-Yorker in mehr als fünfzig mit Fahnen geschmückten Wagen vor den Fenstern des Zimmers der Kaiserin vorüber und brachten der Kaiserin ihre Huldigung dar. Die Stadt hatte zu Ehren der New-Yorker Gäste festlichen Flaggenschmuck angelegt.

Ems, 6. Juli. Der Deutsche Kronprinz ist heute Nachmittag 1 1/2 Uhr zum Besuche des Kaisers Wilhelm hierher selbst eingetroffen, von dem Prinzen Wilhelm am Bahnhof empfangen und nach dem Absteigequartier des Kaisers im Kurhause geleitet worden. Der Kronprinz wurde bei seiner Ankunft und Fahrt nach dem Kurhause von der Bevölkerung und dem Badepublikum mit Jubel begrüßt.

Ems, 6. Juli. 6 U. 10 M. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm reisten soeben nach Berlin ab.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juli. Wie über Graz gemeldet wird, ist vergangene Nacht in Bad Tüffer der Herzog Alexander von Württemberg gestorben. Herzog Alexander Paul Ludwig Konstantin, königliche Hoheit, war geboren am 9. September 1804. Im österreichischen Heere war er General der Kavallerie a. D. und Inhaber des Husarenregiments Nr. 11. Seiner mit Claudine Gräfin Hohenstein 1835 geschlossenen Ehe sind drei Kinder entsprossen: Stammhalter ist der zweitgeborene Sohn Franz Paul Karl Ludwig Alexander Herzog von Teck, Durchlaucht; geboren 1837, vermählt 1866 mit Prinzessin Mary Adelaide von Großbritannien und Irland; dieser Ehe sind eine Tochter und drei Söhne entsprossen. Besagte Prinzessin Mary Adelaide, Herzogin von Teck, nunmehrige Herzogin von Württemberg, ist übrigens eine Base der Königin von England und jüngste Schwester (geb. 1833) des Herzogs von Cambridge, welcher sich kürzlich vergebens um den erledigten Thron des Herzogthums Braunschweig beworben hatte.

Belgien.

Brüssel, 3. Juli. Nirgends ist wohl die Spielwuth größer und allgemeiner, als in Belgien. Obwohl das Pazardspiel „öffentlich“ durch Gesetz verboten ist, geschieht das Spielen im weitesten Umfange. Die oberen Klassen spielen das Baccarat und ähnliche Spiele in den Klubs und Cercles, die in allen größeren Städten vorhanden sind, die unteren Schichten in den Bier- und Brantwein-schenken. Die Zustände sind nach dieser Richtung hin standalös. Die Klubs und Cercles nehmen, um den Spielkreis zu erweitern, die Fremden als „temporäre“ Mitglieder auf; so hat jetzt der Brüsseler Unionklub, dem die höchsten Gesellschaftsklassen angehören und in dem besonders hoch gespielt wird, die 400 auswärtigen Jury-

mitglieder der Antwerpener Ausstellung als „temporäre“ Mitglieder aufgenommen (nicht zu gleicher Zeit, um nicht öffentlich zu werden, sondern einzeln auf Präsentation von je zwei Mitgliedern); in Lüttich, Antwerpen, Ostende — in letztem Ort wird kofossal gespielt —, Gent, Namur — kurz allerorten dieselbe Erscheinung. Jüngst griff die Staatsanwaltschaft in den Klub von Spa hinein (hier ist das Spiel die Hauptbeschäftigung der Badegäste, der Turfklub spendete allein als Spielertrag für die Feste jährlich 200,000 Fracs.), die Verwaltungsräthe wurden angeklagt und von den Gerichten in allen Instanzen verurtheilt. Sofort schrie man „Ruin von Spa!“ Der Konkurrenzneid mit Brüssel und Ostende, wo man ungehindert weiter spielte, war groß; eine so „skandalöse“ Behandlung der hohen Gesellschaftsklassen konnte nicht stillschweigend hingenommen werden; es wurde sofort eine Interpellation in der Kammer vorgetragen, damit der Justizminister im Interesse des Spiels den nöthigen Druck übe. Aber der Minister fand das Verfahren der Staatsanwaltschaft sehr korrekt; er lehnte jede Einmischung ab und erklärte rundweg, daß vor dem Gesetze „Leute der Welt und des Volkes“ gleich seien. Aber fortgespielt wird doch.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Die Nachricht von dem Ueberfall in Hué hat hier die peinlichste Sensation erregt, denn der Ueberfall beweist, daß starke Streitkräfte zur Ausführung des Protektions-Vertrages notwendig sein werden. Man erwartet, die Regierung werde in der Lage sein, heute Nachmittag der Kammer die Einzelheiten des Ereignisses mitzuthellen. — Dem Vernehmen nach hat der hiesige spanische Botschafter in letzter Zeit wiederholt, aber anscheinend erfolglos wegen der Toleranz der Behörden gegenüber dem Treiben der spanischen Republikaner reklamirt, welche in Paris und an verschiedenen Grenzorten Komités gebildet und beinahe offen die Vorbereitungen zu einem Einfall in Spanien treffen sollen. Zorrilla soll ebenfalls sich in Frankreich aufhalten, obgleich die durch Ferry verfügte Ausweisung offiziell nicht zurückgenommen ist. Vorgeföhren fand im Kontinentalhotel ein Bankett zu Ehren des republikanischen Flüchtling Angulo statt, der als eigentlicher Mörder Prims gilt und aus Amerika gekommen ist, um bei der geplanten republikanischen Erhebung eine Führerrolle zu spielen. Verschiedene namhafte französische Radikale, darunter die Deputirten Heredi, Maret, Sigismund, Lacroix und Andere wohnten dem Bankett bei.

— Deputirtenkammer. In den Wandelgängen herrschte große Aufregung infolge der Vorgänge in Anam. Auf der Tagesordnung stand der Friedensvertrag mit China. Kriegsminister General Camy en berichtet über den Zwischenfall von Hué und den Angriff gegen Courche. Er gibt dann an, Frankreich habe in Tonkin 30,000 Mann zur Verfügung, genügende Streitkräfte, um allen Einrückungen zu begegnen. Das Parlament werde pünktlich über die Vorgänge unterrichtet werden. (Lebhafte Beifall.) Bischof Freppel beantragt die Vertagung der Berathung über den Friedensvertrag wegen der ersten Nachrichten aus Hué. Minister des Aeußern de Freycinet ist gegen die Vertagung; die Beziehungen zu Anam hätten mit diesem Vertrag nichts zu schaffen. Der Antrag der Vertagung wird hierauf verworfen. Bischof Freppel ist für die einmal eingeschlagene Politik, besonders bezüglich der Gründung der Herrschaft in Indochina. Redner wünscht jedoch Aufklärung, weshalb in dem Vertrag ein Vorbehalt bezüglich der Wahrung der Würde Chinas in seinen Beziehungen zu Anam gemacht worden sei. Freycinet sagt, die Beziehungen von China zu Anam seien nur traditionell; dieselben gehörten nur der Geschichte an und es sei hier nicht der Ort, sich länger damit zu beschäftigen. Lo droy will dem Vertrage zustimmen und freut sich, das traurige Abenteuer endlich beendet zu sehen. Perin (äußerste Linke) verlangt, daß Tonkin geräumt werde, sobald die Ehre Frankreichs nicht mehr in Frage stände. Clemenceau unterzieht dann die Politik des Kabinetts einer scharfen Kritik und verlangt schließlich, daß die Regierung die neue Kammer entscheiden lasse, ob das Land mit der endgültigen Besetzung Tonkins einverstanden sei. (Beifall.) Nach einigen weiteren Erörterungen wird der einzige Artikel angenommen, wodurch die Regierung ermächtigt wird, den Vertrag in Kraft treten zu lassen. — Die Kammer vertagt sich sodann.

Schweiz.

Zürich, 6. Juli. Die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschulen wurde nicht, wie gemeldet, mit großer Majorität genehmigt, sondern mit bedeutender Mehrheit abgelehnt.

Spanien.

Madrid, 6. Juli. Die Cholera nimmt zu; gestern sind in Spanien insgesammt 1616 Erkrankungen und 785 Todesfälle vorgekommen. Die spanische Presse dankt den deutschen Blättern für das dem Könige Alfonso gespendete Lob und führt aus, daß seit der Reise des Königs nach Deutschland und seit Erwidmung des Besuches durch den Deutschen Kronprinzen die guten Beziehungen beider Länder immer enger geknüpft worden seien. Dem Könige werden fortwährend begeisterte Huldigungen dargebracht.

Großbritannien.

London, 7. Juli. (Tel.) Das Unterhaus nahm mit 263 gegen 219 Stimmen den von Gladstone bekämpften Antrag Hicks Beach an auf Ausschließung Bradlaugh's von der Eidesleistung und von der Kammer. — Dem Vernehmen nach wird der Zeitpunkt der Abreise von Sir Drummond Wolff nach Egypten und der Zweck seiner Sendung erst dann bestimmt werden, wenn General Lord Wolseley nach seiner Rückkehr aus Egypten der Regierung seine Ansichten persönlich dargelegt hat. — Im Oberhaus erklärte Lord Salisbury, die Aktion der gegenwärtigen Regierung in der afghanischen Frage sei wesentlich dadurch beschränkt, daß sie die von ihren Vorgängern eingegangenen Verpflichtungen erfüllen müsse. England sagte dem Emir zu, daß der Zulfitarpaz innerhalb der afghanischen Grenze bleiben solle. Dieses Versprechen müsse die

Regierung halten. Hinsichtlich der Ausführung dieser Zusage entstanden Differenzen, über welche jetzt Unterhandlungen stattfinden mit dem ernstesten Wunsche beider Theile, eine freundschaftliche Lösung herbeizuföhren. Die Unterhandlungen seien aber noch nicht weit genug gediehen, um sich zuversichtlich darüber auszusprechen. Die Zustände der Länder Afriens leiden an einem Mangel an Stabilität; wenn auch die Regierung das Vertrauen und die Freundschaft des Emirs zu erhalten suche, müsse sie doch zum Schutze der englischen Besitzungen an schwachen Grenzpunkten ausreichende Vertheidigungsmaßregeln treffen. Was Egypten anlange, so müsse zunächst die Finanzfrage entschieden werden; alsdann gelte es, eine gesicherte Grenze gegen die Barbaren festzuhalten und die politischen Beziehungen Egyptens zu den ausgedehnten Gebieten festzustellen, welche der Schauplatz so befallenswerther Ereignisse gewesen seien. Dazu komme die ernste Frage der Regelung der internationalen Beziehungen Egyptens zu den andern Ländern. Die Erledigung aller dieser Fragen erheische Zeit. Der Khebid zeigte sich England gegenüber stets loyal; England sei daher durch alle Erwägungen der Ehre an ihn gebunden. Schließlich sprach Salisbury die Hoffnung aus, die Parlamentssession sobald als möglich schließen zu können. Eine Verschiebung der Auflösung des Parlaments sei nicht beabsichtigt; die Neuwahlen seien etwa für den 17. November in Aussicht genommen. Carnarvon erklärte, die Regierung sei entschlossen, die Erneuerung des irischen Ausnahmegesetzes nicht zu verlangen, vielmehr streng nach den gewöhnlichen Gesetzen zu regieren.

— Am Freitag Abend hat Lord Salisbury als Vorsitzender bei dem konservativen Fesschen der Universität Edinburgh und St. Andrews eine Rede gehalten, welche, wenn auch nur in beschränktem Umfang, als Programmrede gelten kann. Zwei der wichtigsten gegenwärtig im vereinigten Königreiche auf der Tagesordnung stehenden Fragen haben nämlich eine ganz spezielle Beziehung zu Schottland: die Frage der lokalen Selbstverwaltung und diejenige betreffend die Aufhebung der Staatskirche. Bezüglich der erstgenannten hob der neue Premierminister hervor, die Liberalen seien Meister in der neuerdings im internationalen Leben so aorwichtig gewordenen Kunst der „Annexion auf dem Papier“; sie nehmen alle großen Fragen der Zeit für sich in Anspruch, und so haben sie auch von der Frage der Selbstverwaltung Besitz ergriffen. Dies sei aber lediglih eine Uffurpation, denn gerade das Selbstgovernment sei ein wesentlich konservatives Institut. Die Vorliebe zu demselben sei auf den alten deutschen Ursprung der Engländer und Schotten zurückzuführen und dieser Charakterzug der Rasse habe alle Revolutionen überdauert. Gerade das liberale Regime habe einen centralistischen Grundzug gehabt und das Parlament mit Lasten überbürdet, so daß dasselbe mehr und mehr einen bürokratischen Anstrich bekommen habe. Was die Staatskirche betreffe, so habe die schottische eine feste Stütze am Volke Schottlands; jedenfalls sei es aufdringlich von Seiten der englischen Radikalen, den Schotten jagen zu wollen, was für sie gut sei. Eine Staatskirche sei das einzige kirchliche Institut, in welchem Wärme der Ueberzeugung mit Freiheit von jedem Fanatismus vereinbar sei.

Rumänien.

Bukarest, 6. Juli. Laut ministerieller Verfügung sind die vor dem 13. Juli bestellten Waaren von Verbringung der Ursprungszeugnisse befreit, wenn sie längstens 40 Tage nach diesem Termin in Rumänien eintreffen.

Griechenland.

Athen, 5. Juli. Der König begibt sich demnächst zum Gebrauch der Badelur nach Wiesbaden. Während seiner Abwesenheit wird der Ministerpräsident Delgannis die Regentschaft führen.

Asien.

Aus Perat, 11. Mai, schreibt der englische Major Holidichs, der in Begleitung von Oberst Stewart und Kapitän Peacock die Stadt besuchte, Folgendes: Die Vertheidigungsmittel Perats sind durchaus nicht zu verachten, selbst wie sie jetzt vorhanden sind, und binnen kurzem werden sie in der That fürchtbar sein. Wir wurden mit einem Willkommen empfangen, der an Enthusiasmus grenzte. Insbesondere die Soldaten drückten ihr Vergnügen darüber aus, britische Offiziere an ihrer Seite zu haben. Viele ihrer Leute erkannten mich als einen, der in Kabul gewesen war, und einige traten aus den Reihen, um mich zu begrüßen. Auch die Nullahs sind unzweifelhaft auf unserer Seite und bezeichnen es als ein glückliches Vorzeichen für Perat, daß britische Offiziere es betreten hätten. Die Stadt selbst, sagt Oberst Stewart, befindet sich in bestem Stand als irgend eine persische Stadt, die er gesehen hat, mit Ausnahme von Meshed. Wir ritten meilenweit durch Bazars, die in Zwischenräumen von einigen hundert Meter fortlaufend durch Wachtposten besetzt waren. Dieselben waren nicht für unsere Sicherheit ausgestellt, sie sind dort stets dienstlich stationirt. Der Gouverneur bewirthete uns königlich und es wurde uns nichts verheimlicht; wir wissen jetzt alles, was wir wissen wollten, und das Ergebnis unseres Besuchs ist ein durchaus befriedigendes.

Amerika.

New-York, 6. Juli. Gestern fand in Cleveland ein Meeting von etwa 1000 streikenden, meist aus Polen und Böhmen bestehenden Hüttenarbeitern statt, wobei heftige Reden gegen die Kapitalisten gehalten wurden.

Ottawa, 6. Juli. Big Bear, einer der bedeutendsten Führer der Insurgenten, welcher an dem Aufstande Riels theilnahm, wurde mit seiner ganzen Schaar gefangen genommen, als er im Begriff war, sich wegen Mangels an Lebensmitteln zu ergeben.

Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 7. Juli.

Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 26 vom 7. Juli enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen, die zweite diesjährige Gewinnziehung des Lotterielebens der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betreffend.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 21 vom 7. Juli enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Organisation der Polytechnischen Schule, sowie eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über die Abänderung der Statuten der Spar- und Waisenkasse Buchen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat mit Entschlieung des Staatsministeriums vom 12. d. M. genehmigt, daß die Bezeichnung „Polytechnische Schule“ dem in § 1 des Statuts dieser Anstalt ausgesprochenen Charakter derselben entsprechend in „Technische Hochschule“ abgeändert werde. — Die Vorschrift des Landrechtstages 2074 Absatz 1 über die Form der Bestellung von Faustpfand-Verträgen findet auf Verträge, durch welche die Spar- und Waisenkasse in Buchen ein Faustpfand erwirbt, keine Anwendung. Es genügt vielmehr, wenn in ein zu diesem Behufe bei der Spar- und Waisenkasse zu füßrendes besonderes Buch die Zeit der Verpfändung, der Name des Entleiher's, der Betrag der Schuld, sowie die Gattung und Beschaffenheit des Pfandstücks mit fortlaufenden Nummern eingetragen und diese Einträge von dem Vorstände oder Kontroleur und dem Rechner durch Unterschrift bekräftigt werden. Die Anstalt ist ferner befugt, in den Faustpfand-Verträgen zu bedingen, daß sie ermächtigt sei, im Falle des Verzugs des Schuldners oder sonstiger Nichterfüllung der sätzungsmäßigen Obliegenheiten die Pfandstücke ohne Beachtung der Formen des Landrechtstages 2078 — in und außer dem Konkurse — zu veräußern.

Die Operettagengesellschaft des Walhalla-Theaters) aus Berlin, bereit die erste in Deutschland, beabsichtigt nächsten Dienstag den 14. Juli vorerst eine Gastspiel-Vorstellung hier in der Festhalle zu geben und wird die in Berlin so beliebte Operette „Ranon“ zur Aufführung gelangen. Die zu diesem Zweck in der Festhalle zu errichtende Bühne wird der Zahl der Mitwirkenden (60 Personen) entsprechend diesmal sehr groß und breit gebaut werden. Die Dekorationen werden von Seiten der Posttheater-Verwaltung gestellt, die spezielle Genehmigung hierzu ist dem Vernehmen nach bereits erfolgt.

Baden, 7. Juli. (Die mit allgemeiner Spannung erwarteten Operettenvorstellungen des Walhalla-Theaters) von Berlin haben gestern Abend mit alanzendem Erfolge ihren Anfang genommen. Das ausverkaufte Haus war ein sprechender Beweis für das allgemeine Interesse, welches man diesen Vorstellungen entgegenbringt, und der sich von Alt zu Alt steigende Beifall ein nicht minder sicherer Beweis für die hohe Befriedigung des Publikums, welches seine Erwartungen noch übertroffen gefunden hat. Das Walhalla-Theater dem Friedrich-Wilhelmstheater in jeder Beziehung „über“ ist, darüber kann gar kein Zweifel sein. Nicht nur die ersten Räfte leisten Hervorragendes, auch die zweiten und dritten Partien sind gut besetzt. Die Kostüme sind äußerst brillant, das Personal ist weit stärker, als bei Direktor Freigese, das Ensemble spielt virtuos, die musikalische Leitung vortrefflich, kurz, alles ist in bester Einheit, auch die flotte, pikante Darstellung, welche als durchaus „Aliboll“ zu bezeichnen ist. Wir müssen uns für heute auf diese flüchtige Notiz beschränken, das Weitere auf morgen verschieben. Es seien nur noch kurz die Darsteller der Hauptrollen: Fr. Erdöly (Ranon), Fr. Reinhardt (Ranon), Herr Link (Marquis von Marillac), Herr Philipp (Marquis d'Arbigny) und Herr Bollmann (Pector) rühmend hervorgehoben, welche sämtlich Vorzügliches leisteten und durch Decapoe-Begehren und Hervorkufe vielfach ausgezeichnet wurden. Der Erfolg der „Ranon“ war ein solcher, daß die Wiederholung dieser amüsanten Operette heute Abend in einer Extravorstellung vollkommen gerechtfertigt erscheint. Die Vorstellungen beginnen Abends halb 8 Uhr und endigen um 10 Uhr, so daß die auswärtigen Besucher noch mit dem Abendzuge 10 Uhr 50 Min. nach dem Unterlande reisen können.

Bruchsal, 6. Juli. Bürgerausschuß. — Bürgerverein. Der Bürgerausschuß hat die Vorlage des Stadtraths, betreffend die Ueberbrückung der Saalbach und Applanierung des Holzmarks, einstimmig genehmigt. — Der neu gegründete Bürgerverein hat im Lauf der letzten Wochen eine Mitgliederzahl von 180 erreicht.

Heidelberg, 6. Juli. Arbeiterkolonie. — Buchhändler-Fest. — Pferdebahnen. Einer Aufforderung des Ausschusses des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden nachkommend, ist auch hier eine Anzahl angelegener Männer aller Konfessionen zu einem Comité zusammengetreten, welches einen Aufruf zur Bildung eines Zweigvereins für den Stadt- und Landbezirk Heidelberg aufordert, und sind auch bereits zu diesem Zwecke Listen in Umlauf gesetzt zur Werbung etwaiger Mitglieder, deren Jahresbeitrag nur eine Mark beträgt, während durch einmalige Zahlung von mindestens 10 M. die gleichen Rechte erworben werden. — Zum Besten ihrer Witwen- und Waisenklasse veranstaltete am gestrigen Sonntag der hiesige Verein jüngerer Buchhändler „Berkeo“ im Hotel Gastler in Schwetzingen ein Sommerfest, zu welchem sich Gäste von Karlruhe, Mannheim und hier dort ein Rendezvous gaben. Nach einem Spazirgange im Park fanden sich die Theilnehmer im festlich decorirten Saale des obigen Hotels wieder ein, wo die Unterhaltung mit einigen gut studirten keinen Theaterstücken ihren Anfang nahm; einige Klavierpieten, sowie später Tanz befriedigten die Gäste in vollstem Maße und setzten alle Theilnehmer in die beste Stimmung und nur zu früh entführten die Jüge die meisten der Gäste; auch soll der Zweck durch eine gütige Einnahme vollkommen erfüllt sein. — Durch verschiedene Zeitungen gehen manniache Berichte ein über die Weiterführung unserer Pferdebahn nach Handschuhsheim u. s. w., die aus der Luft gegriffen zu sein scheinen. Mit der Abweisung durch die Bergheimerstraße nach der Römerstraße, wo die Depots der Unternehmer zu stehen kommen und deren Uebergabe in 14 Tagen geschehen soll, hört die Gesellschaft einwillen mit weiterem Bauen auf, da zur Weiterführung durch die Rohrbacherstraße dieselbe erst nach Jahresfrist seit der Haupteröffnung verpflichtet ist. Eine Pferdebahn nach Reutenheim i. z. zu führen lag niemals in der Absicht der Gesellschaft.

Heidelberg, 7. Juli. (Das Vergabahn-Projekt) hat in weiteren Kreisen der hiesigen Bevölkerung die verschiedenartigsten Wünsche, zu Gunsten wie zu Ungunsten eines solchen Unternehmens hervorgerufen, die einwillen jedoch als verfrüht erscheinen müssen. Die Vorstellung einer größeren Anzahl von Bewohnern des östlichen Stadttheils über die Zugabachtung der projektirten Vergabahn, sowie eine Eingabe hiesiger Durchschnittlicher und sonstiger Gewerbetreibenden gegen diese Bahn überhaupt haben, mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand der Verhandlungen in dieser Angelegenheit, vom Stadtrathe noch zurückgelegt werden müssen.

Mannheim, 6. Juli. (Der Wiederaufbau der im vorigen Jahre abgebrannten Festhalle Nr. 1), über welchen wir bereits einmal Mittheilungen gaben, ist jetzt soweit fortgeschritten, daß dieselbe voraussichtlich schon

Dankfagung.

D. 165. Sickingen. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden meiner lieben Frau **Lina, geb. Benninger**, sage hiemit innigen Dank.
Sickingen, den 6. Juli 1885.
Heiß, Amts-Revident.

Gefuch. D. 924. Karlsruhe. Ein stud. jur., der im nächsten Frühjahr sein erstes jurist. Examen zu machen gedenkt, sucht zu seiner Vorbereitung einen Repetitor. Einwoige Anerbieten unter B. 351. an **A. Bielefeld's Holbuchhandlung, Karlsruhe.**

Badewannen
aus starkem Zink in allen Größen, mit flachen, fein polirten Wulsten, auch Kinder- u. Eis-Badewannen empfiehlt
Wilhelm Wolf in Bühl i. B.

Hamburg-Havre Amerika.
Nach New-York von Hamburg
Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstags
D. 967, 27.

mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft** A. Schmitt & Sohn, Riederstr. 32, Johann-Festenberg, Marienstr. 17 u. S. Heinr. Strohmaier, B. Konrad, Kaiserstraße 40 in Karlsruhe und **Jacob Kern in Mühlburg.**

Aufforderung.
D. 164.1. Baden. Meine Ehefrau, die **Elisabeth Ehrenmann**, geb. Kürner von Demmann, Oberamt Neckarthal, zuletzt in Stuttgart, welche seit dem Jahre 1880 an unbekanntem Orten abwesend ist, fordere ich hiermit auf, innerhalb eines Monats ihren derzeitigen Aufenthaltsort mir mitzutheilen. Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist werde ich bei Gericht die Entscheidungsbefugnisse erheben. **Ambros Ehrenmann, Rutscher in Baden-Baden.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Entmündigungen.
D. 81. Nr. 7261. Ueberlingen. **Josef Zweifel** von Nidenbach, 33 J. alt, wurde durch diesseitigen Beschluß vom 17. Juni, Nr. 6863, wegen bleibender Gemüthschwäche im Sinne des P. R. S. 489 entmündigt.
Ueberlingen, den 26. Juni 1885. Großb. bad. Amtsgericht.

D. 103. Nr. 4986. Staufen.
Friedrich Schlegel ledig von Eßbach wurde durch Erkenntnis vom 11. Juni 1885, Nr. 4389, nach Ansicht des P. R. S. 489 wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt; für denselben ist **Landwirth Ferdinand Wis** in Eßbach als Vormund bestellt.
Staufen, den 26. Juni 1885. Großb. bad. Amtsgericht.

D. 102. Nr. 12.766. Offenburg.
Schneider Karl Kempf von Fabrik Nordrach wurde durch diesseitigen Beschluß vom 22. Juni d. J., Nr. 12.372, wegen Geisteschwäche im Sinne des P. R. S. 489 entmündigt.
Offenburg, den 26. Juni 1885. Großb. bad. Amtsgericht.

D. 128. Nr. 10.173. Rastatt.
Die ledigen **Albert und Franziska Diebold** von Söllingen wurden durch Gerichtsbeschluß vom 16. Juni d. J., Nr. 10.041, wegen bleibender Gemüthschwäche im Sinne des P. R. S. 489 entmündigt.
Rastatt, den 22. Juni 1885. Großb. bad. Amtsgericht.

D. 138. Nr. 4376. Mosbach.
Franz Josef Ruz ledig in Waldmühlbach wurde durch Gerichtsbeschluß vom 27. Mai d. J. wegen Geisteskrankheit entmündigt und ihm heute in der Person des Landwirths **Georg Friedrich Meisenhaller** von da ein Vormund bestellt.
Mosbach, den 1. Juli 1885. Großb. bad. Amtsgericht.

Theater in Baden - Baden.

Gesammtgastspiel der Gesellschaft des **Walhalla - Operetten - Theaters** von Berlin.

Vorstellungen:
Mittwoch, 8. Juli; Freitag, 10. Juli; Sonntag, 12. und Montag, 13. Juli.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Abgang des Eisenbahnzugs in der Richtung nach Karlsruhe 10 Uhr 50 Min. Abends. In der Richtung nach Offenburg und Strassburg 1 Uhr 50 Min. Nachts.
D. 167.

Luftkurort „Gasthaus zur Krone“ EBERSTEINBURG bei Baden,

einer der herrlichsten Punkte der Umgebung Badens.
Pension. Restauration. Café.

Ein im Schweizerstil neu erbautes Nebenhaus, enthaltend: Badeeinrichtung, 16 Fremdenzimmer mit 4 Balkons, von welchen man die prachtvollste Aussicht auf Rheinebene und Vogesen hat, wird Mitte August dem Verlehr übergeben.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
F. X. Sehnacht, Eigenthümer.
D. 659.5.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt

gegründet 1853 mit einem Grundkapital von neun Millionen Mark — gewährt:
I. Kapital-Versicherungen auf den Todesfall
mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.
Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältnis der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Prozent erhält der Versicherte beispielsweise für das **10 20 30 40**te Versicherungsjahr
80 60 90 120 Prozent
der Jahresprämie als Dividende.

II. Altersvorsorgungen, Aussteuer- u. Militärdienst-Versicherungen.
III. Versicherungen gegen Reissensfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Entschädigung besteht je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer diesem Betrage entsprechenden Rente, oder einer Kurquote.
Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Für Versicherung gegen Reissensfälle beträgt die gewöhnliche Prämie für 1000 Mark Versicherungssumme auf die Dauer eines Jahres 1 Mark. Versicherungen auf kürzere Dauer sind entsprechend billiger. Bei Verzicht auf die halbe Kurquote tritt eine Prämienermäßigung von 20 Prozent und bei Verzicht auf die ganze Kurquote eine solche von 40 Prozent ein. An Nebenkosten sind 50 Pfa. zu bezahlen.

Versicherungen können bis zur Höhe von 100,000 Mark genommen werden. Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen.

Polizen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer zu haben,

in **Erfurt** bei der **Direction, „Stuttgart“** Generalagentur der „Thuringia“ Seestr. 36, „**Konstanz**“ „ „ „ „ „ Bodanstr. 2, sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft, u. a.:

- in **Baden**, **Josef Hammer**, Sophienstraße 25, **Josef Kappes**, Stephanienstr. 31,
 - Bruchsal**, **Paul Gartenhauser**, Kaufmann,
 - Freiburg i. Br.**, **Ernst Nopper**, Kaiserstraße 26, **Georg Hornung**, Holmarktplatz 13,
 - Heidelberg**, **W. Anderst**, Hauptagent, Untere Neckarstraße 138,
 - Karlsruhe**, **C. Hüps**, Hauptagent, Schützenstr. 4 a., **Lahr**, **Arthur Baum**, Speerehandlung, **Aug. Ottmann**, Buchhalter,
 - Lörrach**, **Otto Ebner**, Kaufmann,
 - Mannheim**, **F. C. Ritter**, Kaufm., L. 4, 16, **G. Krausmann**, „ U. 2, 16, **L. Holzbach**, „ E. 2, 13, **Jul. Witzmann**, „ O. 7, 9,
 - Offenburg**, **Franz Dimmeler**, Cigarrenhandlung,
 - Pforzheim**, **Edm. Schlesinger, jr.**, Desfl. Karl-Friedr.-St. 65, **E. Grumbacher**, Fabrikant, Turnstr. 2,
 - „ **Jak. Bertram**, Bijout.-Fabrikant, Westl. Karl-Fr. Str. 69,
 - Rastatt**, **J. D. Mürrle**, Garnhandlung,
 - Sickingen**, **Franz Kllok**, Rutscher,
 - Schopshelm**, **Barthel Sutter**, Kaufmann,
 - Villingen**, **Lucas Kern**, Rummelfabrikant, **Friedr. Zler**, Kaufmann,
 - Waldhut**, **Rud. Bayer**, Kaufmann,
 - Weinheim**, **C. Haller**, Kassier des Vorschussvereins.
- Prospekte werden unentgeltlich verabreicht. Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst gütlich ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen kostenfrei.

Im Vorjahre waren versichert 19,982 Personen mit 245,647,970 Mark.

Erbeinweisungen.
D. 124.1. Nr. 6878. Schopfheim.
Das **Großb. Amtsgericht Schopfheim** hat heute verfügt:
Friedrich Bogt von Griesen hat um Einweisung in die Gemäße des Nachlasses seiner Mutter, **Barbara Bogt** von dort, gebeten. Diefem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache erfolgt.
Schopfheim, den 1. Juli 1885.
Der **Geschreibere:** **Hausser.**

Erbbordnungen.
D. 908. Lahr. **Bernhard Ehret**, Zimmermann von Reichenbach, welcher sich in Mannheim aufhielt, dessen Aufenthalt zur Zeit aber nicht bekannt ist, wird hiemit zu den Theilungsverordnungen auf Ableben seiner Mutter, **Josef**

Tagelöhner von da, **Ersterer** in Australien, **Letztere** zwei in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, sind zur Erbschaft ihres Vaters, **Franz Josef Montag**, Gastwirths von Feudenheim, mitberechtigt.
Dieselben oder ihre Rechtsnachfolger werden zu den Verlassenschaftsverhandlungen mit Frist von drei Monaten des Aufzuges öffentlich anber vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die Erbschaft so vertheilt wird, wie wenn sie den Erbsfall nicht mehr erlebt hätten.
Mannheim den 4. Juli 1885.
Großb. Notar Rudmann, Gerichtsnotar. Zwangsversteigerung.

D. 892. Rastatt.

II. Zwangs-Versteigerung einer Mühle.

Da bei der heute abgehaltenen I. Zwangsversteigerung der dem **Josef Germer** dahier gehörigen, in der Besluge zu Nr. 143 der Karlsruhe' Zeitung vom 19. Juni d. J. näher beschriebenen, auf Gemartung Rastatt gelegenen Mühle mit Gebäulichkeiten, Einrichtung und Besehung der Anschlag nicht geboten wurde, so wird dieses Anwesen, angeschlossen an . . . 105,000 M., **Donnerstag den 23. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,** auf dem Rathhause dahier der zweiten und letzten Versteigerung im Vollstreckungswege ausgesetzt und dem höchsten Gebote der Zuschlag erteilt, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleibt.
Rastatt, den 2. Juli 1885. Der Vollstreckungsbeamte: Großb. bad. Notar H. Bauer.

Bekanntmachung.
D. 151. Nr. 122. Stodach.

Zur Fortführung der Vermessungsarbeiten und der Lagerbücher bzw. Lagerbuch-Concepte nachfolgender Gemartungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Laßfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt: für die Gemartung:

1. **Ziegenhausen** Montag den 13. Juli, Vormittags 8 Uhr;
2. **Vollertshausen** Donnerstag, 16. Juli, Vormittags 9 Uhr;
3. **Münchhof** mit Nebengemartungen Montag, 20. Juli, Vormittags 9 Uhr;
4. **Wahlbüren i. S.** Mittwoch, 22. Juli, Vormittags 9 Uhr;
5. **Stahringen** mit Domburg Freitag, 24. Juli, Vormittags 8 Uhr;
6. **Kaitbaslach** Montag den 27. Juli, Vormittags 9 Uhr;
7. **Wahlbüren i. Th.** mit Nebengemartungen Mittwoch den 29. Juli, Vormittags 9 Uhr;
8. **Roggenwies** Freitag den 31. Juli, Vormittags 9 Uhr;
9. **Eßlingen** mit Spittelberg Montag, 3. August, Vormittags 9 Uhr;
10. **Schwandorf** Donnerstag den 6. August, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiedon mit dem Ansuchen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufleget; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Laßfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretene, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Laßfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundflüche eingetretene Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe u. Messurlunden vor der Laßfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Laßfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.
Stodach, den 4. Juli 1885. Der Bezirksgeometer: C. Bühler.

D. 923.1. Karlsruhe.

Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Donnerstag und Freitag den 16. und 17. d. M., je Vormittags 8 Uhr beinand, lassen wir in unserem Geräthschaftsmagazin (Eingang von der Ruppurter Landstraße) eine große Zahl theils unbrauchbarer, theils noch brauchbarer Geräthschaften, darunter 1 Büffel, 77 Heuwinden, 2 Drehmaschinen, 1 Karbelwinde, verschiedene Ketten, 2 Laufkrähnen, 3 Gasuhren, 3 Turmuhren mit Schlagwerk, 3 Schlagwerke für Turmuhren, 63 Kohlröhle, ferner Delfässer und alte Fenster gegen Barzahlung öffentlich versteigern.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885. **Großb. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.**

D. 915. Karlsruhe.

Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu Artikel 2 des Betriebsreglements zum belgisch-südwestdeutschen Gütertarif vom 1. Februar 1884 erhält der erste Satz der Riffer XXXVII folgende Fassung:
„Chlormethyl wird nur in luftdicht verschlossenen, auf einen Druck von 12 Atmosphären amtlich abgeprüften und gezeichneten Metallgefäßen und auf offenen Wagen befördert.“
Karlsruhe, den 6. Juli 1885. **General-Direction.**

D. 914. Karlsruhe.

Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirkung werden in den Tarif vom 1. Dezember 1881 für den Güterverkehr der Stationen der Badischen Bahn und der Rhein-Neckarbahn mit den Bodenfeuerstationen für den Verkehr Mannheim-Friedrichshafen direkte Frachtsätze aufgenommen, welche bei unregelmäßiger Güterverwaltung Mannheim zu erfragen sind.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885. **General-Direction.**

D. 926. Karlsruhe.

Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. Juli d. J. werden für Steine des Spezialtarifs III in Wagenladungen von 10000 kg für den Verkehr zwischen Pforzheim einerseits und Duggendorf, Passau u. Wilsbosen andererseits ermäßigte Frachtsätze eingeführt, welche bei der Güterverwaltung Pforzheim zu erfragen sind.
Karlsruhe, den 6. Juli 1885. **General-Direction.**

D. 925. Karlsruhe.

Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirkung werden für die Beförderung von Blei in Wagenladungen von 4000 kg ab Anberg nach einer größeren Anzahl badischer Stationen ermäßigte Frachtsätze eingeführt, welche bei unseren Stationen zu erfragen sind.
Karlsruhe, den 7. Juli 1885. **General-Direction.**

D. 927. Karlsruhe.

Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Juli d. J. treten im Südwestdeutschen Verband für die Beförderung von Blei in Wagenladungen von 4000 kg von **Münden**, Station des Eisenbahndirektionsbezirks Hannover, nach den Stationen **Wafel, Konflanz, Schaffhausen, Sengen und Waldshut** Ausnahmefrachtsätze in der Höhe des Spezialtarifs II in Kraft.
Gedachte Ausnahmefrachten finden auch für die auf der Infradringsroute vorgelegenen Stationen insoweit Anwendung, als sich die normalen Frachten höher gestalten.
Karlsruhe, den 7. Juli 1885. **General-Direction.**

D. 887.2. Karlsruhe.

Großb. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbekanntlich höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung unferes Bedarfs an Brennholz, und zwar **Tannen- oder Forstholz**
280 Ster für Station **Lauda**,
250 „ „ **Heidelberg**,
200 „ „ **Mannheim**,
350 „ „ **Karlsruhe**,
150 „ „ **Offenburg**,
150 „ „ **Freiburg**,
150 „ „ **Wafel**,
120 „ „ **Waldshut**,
250 „ „ **Konflanz**,
200 „ „ **Villingen**,
und **Buchenholz**
150 Ster für Station **Konflanz**.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens am

Montag den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, anber einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen werden auf vorkostenlosige Anfrage von uns abgegeben.
Karlsruhe, den 2. Juli 1885. **Großb. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.**

(B.) Hessische Ludwigs-Eisenbahn. D. 917.

Unsere beiden Bekanntmachungen vom 31. Dezember v. J. und 8. Januar d. J. über die Benützung unserer Transilim im Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutschen Verkehrs-Güterverkehr ziehen wir hierdurch zurück.
Mainz, den 4. Juli 1885.

In Vollmacht des Verwaltungsrathes: **Die Special-Direction.**

(Mit einer Beilage.)